



Weihnachts-Kurrende

Das Altfeut-Stift liegt im Schlafe,
Noch ist der Christtag nicht erwacht;
Nur aus der warmen Bäckerstube
Fällt schon ein Lichtschein in die Nacht.

Da summt durch's Haus die tiefe Glocke,
Und Kinderstimmen lind am Thor:
Das sind die kleinen Kirchenjäger
Von Sanct Johannis hohem Chor.

Sie drängen mit verummten Ohren
Und rothen Näschen froh herein
Und schütteln sich den Schnee vom Buckel
Und putzen ihren Lichterschein.

Erst heben sie mit halben Stimmen
Ein innig Morgenständchen an;
Daß er die Stollen nicht vergesse,
Gilt es dem dicken Bäckersmann.

Dann schwebt im dunklen Kreuzgang jaudizend
Ein altes Weihnachtslied empor;
Wie einft die Rol' aus Jesse Stamme
Durchglüht's den grauen Morgenflor.

Und mit den jubelnden Akkorden
Und mit der Kinderaugen Glanz
Und mit dem Lächeln junger Lippen
Füllt sich das Altfeut-Haus ganz.

Da neigt sich mancher weiße Scheitel
Und zitternd fügt sich manche Hand:
„Blüht wohl ein Fünkeln dieses Lichtes
Auf meinen Weg in's dunkle Land?“

Franz Langheinrich

R. M. Eichler (München)



WINTERABEND

Willibald Föhring (Leipzig)

Das Lachen der Todten

Von H. De Nora

Ich sehe ihn noch vor mir, den schlanken, hochaufgeschossenen Jungen mit seiner hohen Stirn und dem ernsten Denkergeßicht, welches so ernst war, daß ihn seine Kameraden schon in der Schule immer „den Professor“ nannten. So ernst, trotz seiner 23 Jahre und der friedlichen Welle des Glücks, in der sein Leben dahinfließ. Und ich wußte auch, woher diese Falten in seiner Stirne kamen und der skeptische Zug um die Mundwinkel, der seinem Antlitz etwas Herbes, Strenges, etwas so Unjünges verlieh! Vom Hunger! Nicht vom Hunger des Leibes, sondern von jenem seelischen, den Raabe so grauenhaft putzig zu schildern weiß, dem Hunger nach Ehre, nach Glück, Wissen, Licht — nach der Wahrheit! Und weil die Lüge immer lächelt und die Wahrheit immer ernst ist, — deshalb war ihm das Lachen so selten.

Und doch habe ich ihn noch lachen sehen, lachen immerzu, stundenlang, unaufhörlich, lachen mit all seinen weißen Zähnen und mit blauen Lippen darüber — — — und dieses Lachen vergeß' ich nie!

Es war ein heller goldener Herbsttag, wo sie ihn hinaustrugen aus dem Operationsaal des großen Krankenhauses in die kleine, weißgetünchte Zelle, die er nicht mehr lebend verlassen sollte. Er war nicht lange krank gewesen. Rasch und fest hatte ihn das Verderben beim Genick gefaßt und aus der heiteren gesunden Jugend seines Lebens in den Abgrund des Sterbens hinabgeschleudert. Irgend ein Unheilbares, das Unheil, war mit ihm emporgekommen und riß ihn nun mit hinunter — und die geschickten Messer des Chirurgen waren heute an dem stahlharten Schicksal abgeglitten... er war verloren. Ganz weiß, ganz kühl, von einem reifartigen Frostschweiß bedeckt, lag er nun in den weißen Kissen und rang nach Luft. Ich stand dicht hinter seinem alten Mütterlein, das weinend den Kopf des Jungen auf ihren Arm gebettet hatte und, nicht mit den Lippen, aber mit

den Augen fragend, von mir wissen wollte: „Doktor! Ist es wirklich aus? Geht es wirklich zu Ende?“

„Ach, ein Blinder hätte sehen müssen, daß es zu Ende ging! Aber Mutterherzen sind sonderbare Dinger! Blinder als die Blinden hoffen sie für ihr Liebste noch, wenn schon Alles verloren ist, und wo das Mögliche aufhört, erwarten sie das Wunder. Und es geschah eins!“

Der Junge da im Arm seiner Mutter war todt. Kein Herzschlag pochte, kein Athem hauchte mehr — was wollte sie nun plötzlich, daß sie aufgeregt, zitternd alle Taschen ihrer Röcke durchsucht, emsig herumfribbelt und nestelt, als hätte sie etwas Wichtiges verloren? Und siehe, endlich zieht sie aus Siebensachen und Plunder ein altes, vergilbtes Pergamentfetzchen empor, ein vergriffenes, zerknittertes Heiligenbildchen, und ein glücklicher Glanz geht über ihre kummervollen Züge. Sie küßt es, sie drückt es ihm in die kalte Hand und flüstert: „Da! Heinrich! Nimm schnell! Ein Ablass — Ablass in der Sterbestunde — es wird gut thun...“

Aber Heinrich war todt, und brauchte keinen Ablass und kein Gebet und keine Amulette mehr — und doch geschah ein Wunder! Die todtten Lippen haben sich leise geöffnet und sind anzuschauen wie ein ewiges Lächeln, wie jenes Lächeln, das der sterbende Huf über ein anderes altes thörichtes Mütterlein gelächelt — — —

Sonderbar! Dieß Lächeln blieb bis zu jener Stunde, als sie den nackten Leichnam auf dem Sektionstisch nach der Ursache seines Leidens durchwühlten! Da standen sie herum, die hochwohlweisen Doctores und Professores und starrten, die Köpfe zusammensteckend, hinein in die Tiefe dieses kalten Leibes, den sie wie die Maulwürfe aufgestoßen hatten, um das Licht herein zu lassen. O ihr Maulwürfe! Wieviel tausend und tausend solcher Menschenhöhlen habt ihr schon aufgestoßen, und das Licht ist eingedrungen —, und ihr seid blind geblieben! — Da standen sie herum und es war ein „Ah!“ und „Interessant!“ und „Wer hätte das gedacht!“ und so weiter, und sie fanden immer neue und interessante Dinge da drunten in dem

rothen Leibe, während droben der weiße Kopf des Leichnams, hintenübergebogen über den Holzkeil, seine trüben grauen Augensterne zur Decke richtete. Aber wie? Geschah noch einmal ein Wunder? Die blauen Lippen zogen sich plötzlich noch weiter, noch lachender in die Höhe und zwei Falten an den Nasenflügeln sahen aus, wie kleine kluge Schlangen, die spöttisch zischelnd in die Winkel des Mundes schlüpfen...

Dann trug man ihn hinaus in die Morgue. Da lag er in einem schwarzen Rock wie ein Predigtcandidat, und ein enger Hemdkragen mit weißer Binde schnürte ihm den Hals zu, den er sonst allen Winden preisgegeben hatte, und sein schwarzes Haar, das er nur mit den fünf Fingern zurücksträhnte, wenn es ihm gar zu wirr über die grübelnde Stirne fiel, hatten sie glattgekämmt wie den Pomadeschädel eines Eadenschwengels, und ihn, dem die Gaffer ein Greuel waren, hatten sie hier ausgestellt wie eine fleischerwaare — — —

Armer Junge, da begriff ich auch das dritte Wunder und wußte, weshalb Dein Lachen immer ärger, immer spöttischer ward von Stunde zu Stunde!

Allein nimm Dich zusammen! Es ist noch nicht aus. Hörst Du, wie sie sich an „Dein Fenster“ drängen und auf Dich deuten und sich erzählen, weshalb und wieso Du sterben gemußt? Hast Du nicht vor einem halben Jahr zu dreizehnt bei Tisch gefessen, ist nicht das Bild eines verwesten Ahnen vor acht Tagen plötzlich herabgefallen, hat nicht Deine Tante gerade am Morgen Deines Todestags ihren letzten Zahn verloren und bist nicht Du selbst just an einem Freitage krank geworden? Genügt das nicht Alles, um Dir Deinen Tod zu erklären, mein Junge? Ja es genügt sogar, um Dich im Code lachen zu machen und nicht wundert es mich mehr, daß jetzt Deine Lippen noch weiter offen, Dein Grinsen noch höhnischer ist und daß sogar Deine Zähne wie kleine weiße Mäuschen aus der Höhle Deines Mundes spitzen...

Aber am schrecklichsten und spöttischsten wurde das Lachen am dritten Tage, als die Bestattungs-



La danse mystique

Ernst Stern (München)

„Durch die Kleidchen weht der Wind
Wie durch Blütenzweige,
Jeder Ton schmeckt nach Absynth —
Süss und bitter, streng und lind
Spielt die Wundergeige.

Unsre Seelen werden frei.
Duftend melancholisch
Schwindet bang die Melodei —
Und wir fühlen alle Drei:
Wir sind hochsymbolisch.“ K. E.

ceremonie begann. Die vielen Leute mit den uralten Cylindern und vorstintflutlichen Bratenröcken, die mit der traurigsten Miene von der Welt einem ganz Unbetheiligten die Hände zum Beileid schütteln und sich dann vom Wetter unterhalten, von den Kurven, Hunden, Weibern —; der gravitatische Friedhofdiener, der mit der Würde eines Königs Ordnung hält in dem „Trauertrubel“ —; die Leichenfrau, die im Stillen die Gebühren ausrechnet für sich und die Träger und den Herrn Pfarrer —; und dann er selbst, der Ehrwürdige, der Begräbnisgeschäftsinhaber, der seine lateinischen Phrasen verständnislos herunterläst und seine Leichenpredigt dritter Klasse abhaspeln wird, welche auf Heller und Pfennig ausgerechnet ist und von Gemeinplätzen trüft wie ein Bauernhirnschädel von Öl am Sonntag —; ach, und ganz, ganz weit hinten, abseits der gaffenden Menge ein schwarzangiges Mädchen, das heute sich zu Tod weinen möchte, weil sie Dich geliebt und morgen einen andern lieben wird, mit dem sie sich zu Tod lacht —; wenn Du das Alles gesehen hast —, und Deine todten Augen haben es gesehen . . . dann begreife ich Dein Lachen . . .

Und immer denke ich an die weißen Zähne hinter den blauen Lippen, deren Grinsen so schrecklich war, daß ein kleiner Knabe, welchen ich an der Hand führte, sich ängstlich an mich anschmiegte und frag: „Vater, lachen denn die Todten?“

— Ja, mein Kind, und sie haben wirklich den besten Grund dazu . . .

Der gute Ton in allen Lebenslagen

Ein Berliner Gardeoffizier kommt im Manöver auf ein großes Landgut in Quartier. Die Dame des Hauses, Mutter einer etwas ältlichen Tochter, die den schneidigen Dragonerleutnant schon von einem Berliner Winteraufenthalt kennt und ihn gerne zum Schwiegersohn „avanciren“ lassen möchte überhäuft ihn

mit Liebenswürdigkeit. Als der Gast sich eines Abends früh aus dem Familienkreis empfohlen hat, da er am andern Morgen bereits um 4 Uhr zum Dienst aufbrechen muß, beschließt die gnädige Frau, ihrem Zimmermädchen nochmals einzuschärfen, ja nicht das rechtzeitige Wecken des Herrn Offiziers zu vergessen. Vor dem Schlafengehen begibt sie sich nochmals in die Stube des Mädchens und tritt, ohne anzuklopfen, ein. Was erblickt sie?! — Sie findet die hübsche Marie — mit ihrem präsumptiven Schwiegersohn in zärtlicher Situation: er hat das Mädchen auf dem Schooß, raucht eine Zigarette und betrachtet mit ihr in schmunzelndem Einverständnis ein frivoles Witzblatt! Starres Entsetzen! Marie kreischt auf und flüchtet in die fensternische, der Herr Leutnant aber, in bequemster Haustoilette, richtet sich stramm auf und spricht, mit eleganter Verbeugung gegen die gestrenge Herrin des Hauses, das erlösende Wort:

„Gnädige Frau, — ich muß gehen, — der Schein ist gegen mich!“

Dr. M.

Wicht und Elfenkind

(Zur Zeichnung v. Karl Heißig)

Du Sonnenfräulein, Du liches, kleines,
Was treibst Du hier?
Du Elfenkind, Du wunderfeines —
Komm' doch mit mir!
Acht weisse Mäuslein spann' ich Dir ein
An eine Karosse aus Elfenbein,
Dann fahren wir los
Bis tief hinein in der Berge Schooß:
Da gleisst und karunkelt's von allen Wänden,
Da wählst Du in Schätzen mit spielenden Händen,
Rubine das Pflaster, die Decke Türkiesen,
Brillanten die Kiesel, Smaragden die Wiesen.

Und alles Geräth, das dorten steht,
Ist zierlich und hold geschmiedet aus Gold:
Spangen und Kettlein,
Stühldchen und Bettlein,
Bedier und Kännlein!
Und drollige Männlein
Purzeln und kollern vieltausendweis'
Zu Deinem Plaisir herum im Kreis —
Da gibt es zu lachen!
Werden Dich gar wohl zur Königin machen,
Galant, wie sie sind!
Drum komme geschwind,
Elfenkind! — — —

O Du putziger Wicht, o Du putziger Wicht,
Wie find ich Dich grässlich!
Die dicke Nase im rothen Gesicht,
Wie ist sie hässlich!
Das Wänstlein so rund und die Beinchen so krumm —
Und so dumm, so dumm!
Magst Du da schwätzen,
Von Deinen Schätzen!
Brillanten schimmern mir übergenug
Des Morgens im Thau,
Als bunte Juwelen durchgaukeln im Flug
Die Falter die Au!
Was brauch' ich Dein Gold? Auf allen Wegen
Funkelt mir Sonnengold entgegen,
Und feiner geschmiedet ist jede Mücke,
Als Euere zierlichsten Meisterstücke!
Und Alles lebt und Alles weht
Und jubelt hell!
Du armer Gesell,
Geh Du nur zu und lass' mich in Ruh'
Im blühenden Sag!
Ich brauche den Tag.
Ich brauche das Licht!
Verstehst Du das nicht,
Du dummer Wicht?

L. L. L.



WICHT UND ELFENKIND

Karl Heilig (Karlsruhe)



FR

F. Rinnet

Der Mann aus der Fremde

(Frei nach Schiller's „Mädchen aus der Fremde“)

An einem See im deutschen Norden
Erschien mit jedem jungen Jahr,
Sobald es wieder grün geworden,
Ein Mensch gar wun- und sonderbar.
Er war nicht an dem See geboren
Und wo's geschah ist unbekannt,
Nur daß ihn München ausgehoren
Bei Bier und Kunst liegt auf der Hand.
Doch auch als „echtes“ Münchner Kindel
Hat warm er für den See gefühlt,
Als ob darin die erste Windel
Ihm seine Mutter einst gespült.
Er brachte Pinsel, Staffeleien
Und bunte Farben mit zuhause
Und machte alsobald im Freien
Am See ein flott Gepinsel auf.
Denn er war Maler, Landschaftsmaler,
Es war ihm alles andre Wurst,
Und davon hatte er die Thaler,
Sein langes Haar und seinen Durst.
Und wenn der Herbst in's Land gekommen,
Dann zog er heim zum Isarstrand,
Wo zu der Menschheit Aug und Frommen
Nun manches schöne Bild entstand.
Die Bilder aber, die er malte,
Sie flogen in die Welt hinein,
Und wer sie nicht in Baar bezahlte,
Gewann sie durch den Kunstverein.
So hat er sich im Lauf der Jahre
Rund um den See herumgemalt,
Und weil verkäuflich seine Waare,
Ward stets die Wiederkehr bezahlt.
Doch schließlich ist er ausgeblieben,
Es wandte mählig sich das Blatt;
Er hat es wohl zu arg getrieben:
Man sieht sich auch an Seen satt.

Friedr. Tewes

Der

Wunschzetteltasten des Weihnachtsmannes

Ich bin soeben von einem Besuch im Reich des Weihnachtsmannes zurückgekehrt. Der Chef dieses himmlischen Unternehmens ist aus graphischen und plastischen Darstellungen zur Genüge bekannt; minder verbreitet sind, besonders beim kleinen Publikum, richtige Vorstellungen von dem mit irdischen Verhältnissen gar nicht vergleichbaren Apparat, der erforderlich ist, um die zu Weihnachten übliche Beschenkung rechtzeitig in's Werk zu setzen. Ich wurde an unmeßbaren Räumen vorübergeführt, die Aufschriften wie: Aufvergolderie, Papierkettenmanufaktur etc., trugen, über einer mächtigen Thür stand in großen, modern verschörfelten Buchstaben „Wachslichte.“ Knapp daneben: „Wunschzetteltasten.“

Ohne Wahl las ich von der Oberfläche dieses Zettelmeeres einige Exemplare auf und in aller Eile nahm ich davon stenographische Abschrift. Hier sind einige Proben:

Eine mit schülerhaften, zwischen Bleistiftlinien stehenden Schriftzügen bedeckte Postkarte:

An das liebe gute Christkind im Himmel!
(Wenn abgereist bitte nachzusenden!)

Bitte liebes Christkind, sieh doch, daß unserm Fräulein ihr Fuß am heiligen Abend noch nicht gut ist, denn wenn die dabei ist, benzt sie in einemfort und wir haben gar nichts von dem ganzen Abend.

Werner A.
im Namen seiner 4 Geschwister.

Ein mit violetter Tinte beschriebenes, zierliches nach Lavendel duftendes Billet mit Goldschnitt:
Lieber, süßer, einziger Weihnachtsmann!

Bitte, bitte, nimm der * (folgt der Name einer beliebigen Schauspielerin) die große Rolle der ** in dem neuen Stück *** von **** ab, sie kann sie ja nicht spielen, während ich für dieses Rollenfach engagiert bin und immer nur Dienstmädchen und Begleiterinnen zu spielen bekomme. Wenn nicht, — reiche ich meine Entlassung ein, und nehme einen Antrag nach Hamburg zu Berger an.
1000 Küsse Deine dankschuldige

Mitglied des ** Theaters.

Auf einem Bogen Conceptpapier, über der Unterschrift mehrerer Theaterdirektoren die Weihnachtsbitte:

„Erlöse uns von allen Ueberbretteln, Amen!“



Sein guter Genius

A. Bothe

Auf der Rückseite einer Küchenrechnung, offenbar von einer des Schreibens ungewohnten Hand:

An das geehrte Christkind!

Möchte höflich bitten, daß dieses Mal weil im vorigen Jahr bei knitschiger Herrschaft reingefallen bin, ein ordentliches Grückkind krieger. Und wünsche mir nämlich: Ausgeschnittene Schuhe zum Tanzen ohne Haken hinten, 3 Paar echte Filzdeckstrümpf, Sackse mit gefärbte Battisttüchel, 1 Flasche echte Parfein, und Regenschirm, sowie Wintermantel, modern. Oder am liebsten das Geld dafür und kauf es mir selber, nach mein Geschmack.

Anna Sübe,
Hausmädchen beim Sanitätsrath.

Eine rührende Stimme erhebt sich aus dem Corps de Ballet:

Goldiger Weihnachtsmann! Ich ergreife die Feder, um Dich zu bitten, söhne meinen Kurt wieder mit mir aus, damit er wieder gut ist mit mir und mich wieder abholt nach der Vorstellung und nach der Probe. Ich kann ja nicht leben ohne ihn, bei der Gage.

Annie **
Eleven der Choreographin.

Ein mit Firmenaufdruck versehener Geschäftsbrief lautet:

„Wir erlauben uns Ihre Aufmerksamkeit auf unsere diesjährige Weihnachtsnovität zu lenken. Dieselbe besteht in einem höchst originellen Gesellschaftsspiel, welches „Deutscher Reichstag“ betitelt ist. Wir bitten Sie zu berücksichtigen, daß es zweifellos nichts Aktuelleres gibt, und garantieren bei Alt und Jung einen großen Erfolg. Zu diesem Spiel gehören möglichst viele Teilnehmer aller Parteirichtungen. Das Spiel beruht auf dem Würfelsystem. Wer beim Ziel der Spiel-tabelle angelangt ist, erhält den sogenannten großen Wurf, d. h. er wird gewaltsam entfernt. Derjenige aber, der die wenigsten Points erzielt hat, wird zuletzt von den Spieltheilnehmern exemplarisch durchgeprügelt. Während des amüsanten Spieles wird von den Teilnehmern mittelst Pulstäckeln, Hausschlüsseln, Linealen etc. ein Heidenlärm vollführt, zu diesem Zwecke liegt dem Spiele ein Duzend geeigneter Requisiten bei.“

Wir sind überzeugt, daß die amüsante Neuheit das Spiel der Saison werden wird und empfehlen uns ... etc.“

Gern würde ich noch länger in dieser Fülle mannigfaltiger Wünsche gewühlt haben, aber plötzlich erschien der Weihnachtsmann, rückte eine Lampe heran, setzte eine Hornbrille auf und begann, mit einem Rothstift bewaffnet, Censur zu üben.

Erst auf dem geheimnisvollen Rückweg fiel mir ein, daß ich die Zeit eigentlich besser verwerthet hätte, wenn ich bei dieser Gelegenheit selber einen reichlich ausgefüllten Wunschzettel in die Kiste geschmuggelt hätte! Aber ich fürchte, nach den bisherigen im Leben gemachten Erfahrungen, daß mir wieder Alles „gestrichen“ worden wäre ...

Paul v. Schönthan



10
KATWINK
1902

Ein Opfer des Realismus

Julius Diez (München)

„So lange er mich malt, darf ich mich nicht waschen, hat der Herr Professor aus Berlin gesagt!“



Leo Köber (Wien)

Nach der Hochzeit

„Nu, hab' ich Ihne nicht gesagt? — es geht auch ohne Liebe!“

Wie der Handlungsgehilfe spricht

Pünktlichkeit, im Schließen des Geschäfts, ist die Höflichkeit der Prinzipale.

Besser einen dicken Chef, als ein mageres Gehalt.

Man soll den Chef nicht vor der Weihnachtsgratifikation loben.

Gehalt gibt es Ultimo. Vor-schuß am ersten eines jeden Monats.

Neues Militär-Latein

ius primae noctis = der erste Urlaub über Zapfenstreich
lumen mundi = der Offiziersbursche.

Im Dienste der Zeit

Derwehr' dem Neuen nicht den Thron,
Nur prüfe, ob es echt.
Dien' Deiner Zeit als treuer Sohn,
Doch dien' ihr nicht als Knecht.
H. S. franzos

De' guraschierder Ehemann

Färdh'n — nee! — därw sich gee Mann vor d'r Frau — na,
das wär' ja noch scheener! —
Wenn mer se nämlich nich reizd, dhud se ee'm nämlich ooch nischd. —
Säh'n Se, wie ich — weef Gneebchen, wenn ich mer mal Abends verschbäde,
Zieh' ich mer Schdiewel un Rogg leise im Gorretor aus,
Schleich' m'r dann forsch bis an's Pedd, un nu' (mit Erlaubniß ze sagen)
Runner de Hosen un hufsch — hufsch in de molliche Puchd. —
Nee, wie e' Haiwelsche Unschuld liechd da in Morweisens Armen
Mei Wilhelmchen un schnarchd wie e' Trachonermajor;
Liebliche Draime umgosen 'r Sinne un Magen un Klieder,
Un wodrum träh't sich der Droom? — un den Keliieden — um mich! —
Gemol da war mersch, als ob so e' Gobold e' Schbas mit mer driewe, —
Flog mer e' Schdiew'lgnaächd doch mir nischd un dir nischd an'n Gobd. —
Dämberamendvoll is ja mei Minchen — nu nee, Dunnerliddchen! —
Uwerschd e' Schdaad von e' Weib, wenn se de Vogen so rollt! —
Ja, Kodd Schdrambach! — Da heefd's, sich als Mann un Kebieder
uffschbielen, —
Wie ich des mach'? — ei Herrjees! — mit e' ganz eefachen Drigg. —
Meend mer verleichd, ich bibbre vor Ungld da? — i gar, was denn
sonsd noch? —
Gufhändchen schmeiß' ich 'r zu — schwabb — un se flicchd mer an'n Hals!
O. S. Heinrich

Liebe Jugend!

In einem ostpreussischen Dorfe sollten zum Empfang des Kaisers Ehrenjungfrauen mitwirken. Die junge hübsche Frau Pastern möchte für ihr Leben gern mit unter die Zahl der Ehrenjungfrauen aufgenommen werden und bestürmt den Amtsvorsteher, der sie abschlägig erwidert, immer von neuem mit ihren Bitten. Als er ihr schließlich zu verstehen gibt, daß es doch Ehren „jungfrauen“ sein sollten, die daran theilnahmen, meint sie schämerig:

„Aber Herr Amtsvorsteher, wegen dem einen Jungen?“

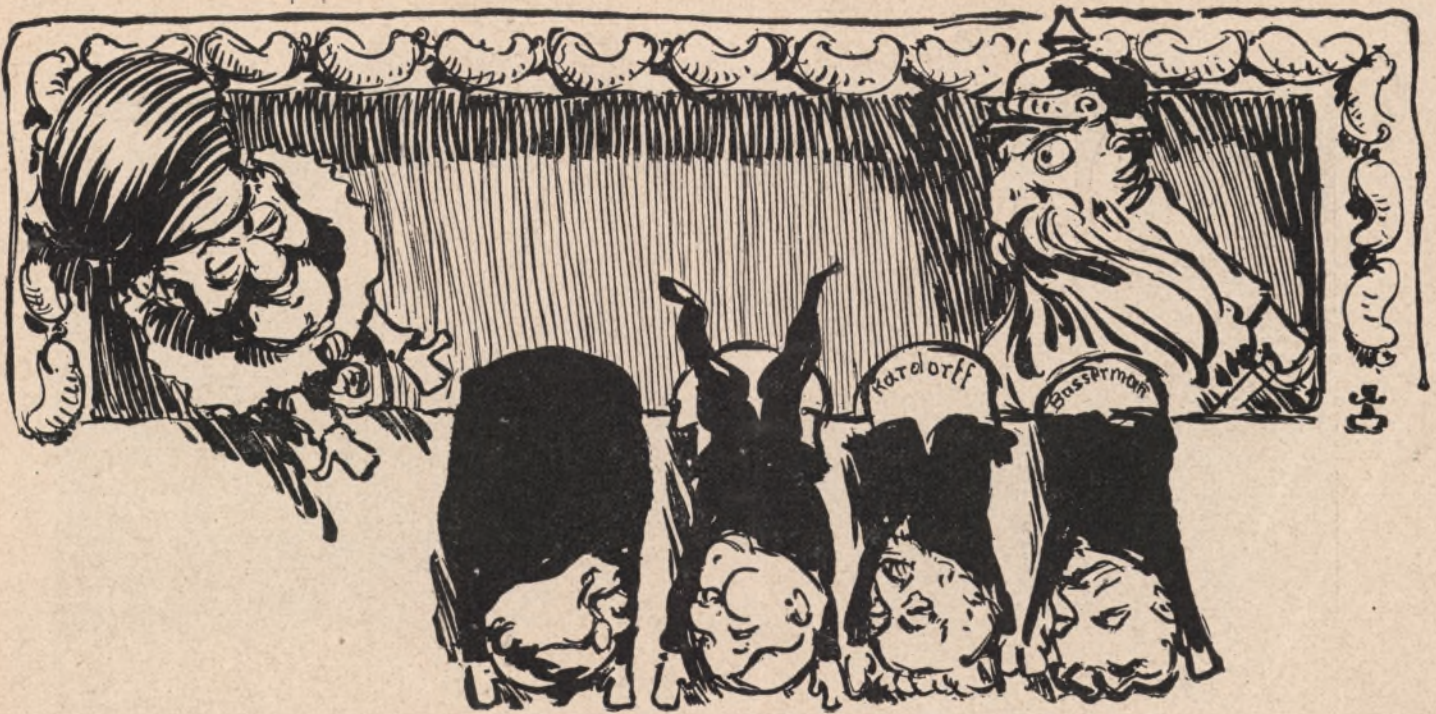
Schulhumor

Dorfschullehrer: „Hier sind zwei Eier; wenn ich nun noch zwei dazulege, wieviel sind es dann, Michel?“

Michel (steht auf, lacht pfffig und sagt): „Sie können ja doch keine Eier legen, Herr Lehrer.“

Redaktion JUGEND

M. Feldbauer



Zollpolitisches Kasperle-Theater

Kasperl: Vor lauta Schrecka ham si sich mausdreckerstodt verständig.

Gendarm: Was is dös für a Unsinn?

Kasperl: No ja, dös is do nobler als wenn ma sagt, sie san mausdreckerstodt — umg'fallen.

Vorschlag

Durch die neu'ste Frauenkleidung
Wird erschwert die Unterscheidung,
Ob ein Individuum
Aus dem Straßenpublikum
Männchen oder Weibchen sei;
Selbst das Aug' der Polizei
Findet sich nicht mehr zurechte
Mit dem faktischen Geschlechte.

Diese Zweifel zu vermindern
Und Skandale zu verhindern,
Gäb's ein Mittel, das probat,
Einfach, rasch und delikat:
Von Untswegen gebe man
Jedem Polizeiorgan,
Eingesperrt in einem Häuschen,
Glasumrahmt, ein munt'res Mäuschen.

Kommt dem Schutzmänn auf dem Wege
So ein Mannweib in's Gehege,
Zieht er schnell sein Häuschen 'raus
Mit der stinken Knuspermaus —
Lacht das Wesen, ist's gewiß
Masculini generis,
Kreischet es aber unbeschreiblich
Und entflieht — dann ist es weiblich!

A. S.

Das Erkennungszeichen

Der Abgeordnete Caplan Dasbach hat vor einiger Zeit im Reichstag erklärt, daß nicht jede Centrumsversammlung echt sei, sondern daß manchmal Leute, die gar nichts mit dem Centrum zu thun haben, sich plötzlich als Centrumsleute aufspielen und eine Centrumsversammlung einberufen, um dem Centrum zu schaden und die öffentliche Meinung zu fälschen.

Das ist ja schrecklich! Unerhört! Also nicht blos Wein, Würste, Zucker, Kunstdünger, auch Centrumsversammlungen werden heutzutage gefälscht! Da drängt sich doch jedem die Frage auf: Was kann man dagegen thun? Woran

kann man eine echte Centrumsversammlung erkennen? Früher war z. B. ein Hauptmerkmal derselben ihre Judenreinheit! Aber seit Dr. Simmern selbst als ehemaliger Hebräer erkannt worden ist, seit wir wissen, daß es einen Erzbischof Cohn und einen Abbé Rosenberg gibt, kann man sich nicht mehr darauf verlassen. Andererseits weiß man, daß die Vollmarianer bei ihren Bauernversammlungen während des Gebetläutens sogar ihre Reden abbrechen, ganz wie im Tantenhauser Codez den Centrumsrednern vorgeschrieben ist. Ueberhaupt lassen sich Sozialdemokraten- und Centrumsversammlungen nur bei aufmerksamstem Zuhören unterscheiden, weil es dabei meist nur auf das einzige Wörtchen „nur“ ankommt. — „Arbeiterbataillone — Kanonen und Steuerzettel hat der Staat für Euch!“ ist Centrumskennezeichen; — „nur Kanonen und Steuerzettel“ erweist dagegen den echten Sozi! Woran also soll man die echten Centrumsleute erkennen? Wir schlagen als einfachstes Mittel vor, jedem echten Centrumsmann ein „C“ in das Kopffell zu scheeren, was ja schon bei zahlreichen und ebenso starken Herden sich bestens bewährt hat. Kahlköpfigen oder unsicheren Cantonisten, von denen zu fürchten ist, daß sie sich verlaufen oder die Schur überwachsen lassen könnten, ist es rätlich das Zeichen einzubrennen. Die Führer tragen ja ohnedies schon ein eirasiertes Centrum und man könnte dort, zum Unterschiede von den jetzt so häufig vorkommenden „Reformern“ einen blauen oder schwarzen Stempel, eventuell sogar einen Stopfelbrand anbringen. Da bei den Versammlungen sowieso die meisten Leute den Hut abnehmen, ließe sich also durch einen einzigen Blick von hinten die Echtheit der betreffenden Centrumsversammlung feststellen.



Dr. medicinae v. Riedel

Die medicinische Facultät München hat dem Finanzminister v. Riedel die Doctorwürde honoris causa verliehen und, wie uns mitgeteilt wurde, folgende Gründe dafür angeführt:

— Sie haben als Internist sich durch exakte Diagnosen und Prognosen kritischer Zustände ausgezeichnet und auf Ihre Verordnungen hin hat der Fiskus soviel eingenommen, daß er sogar eine zeitlang an Ueberernährung litt. Besonders als Nervenspezialist haben Sie sich hervorgethan, indem unter Ihrer Behandlung sich der nervus rerum bav. erheblich gekräftigt hat, und als er in den letzten Jahren trotzdem einzugehen schien, haben Sie als Chirurg eine Nerven-Dehnung vorgenommen, die allem Anschein nach einen guten Erfolg verspricht. Sie haben Ihre chirurgische Kunst weiter darin bethätigt, daß Sie z. B. zwei Mal eine Verkürzung des Zinsfußes vornahmen, und abgesehen von andern Operationen, namentlich auch als Zahnarzt die an Caries leidenden Staatskassen mit einer Goldfüllung versehen, welche über 20 Jahre gehalten hat. Sie erwiesen sich als vortrefflicher Augenarzt, indem Sie der früher äußerst kurzsichtigen bairischen Finanzpolitik einen weiten und umfassenden Blick verschafften, der mit den Jahren nicht nur nicht schwächer, sondern sogar so scharf geworden ist, daß Sie noch vor der Entdeckung der Röntgenstrahlen schon die kleinsten Münzen im geschlossenen Geldbeutel des Steuerzahlers zu erkennen vermochten. Endlich haben Sie als Chemiker bewiesen, daß Salz und Malz in Gold übergeführt und aus Kohlen und Stahlwässern Silber gewonnen werden kann, wie Sie ja auch in der Ver Silberung großer Gegenstände z. B. ganzer Waldungen Hervorragendes geleistet haben.

Aus diesen Gründen hat die Facultät beschlossen etc. etc.

A. de N.

Kulturhistorische Entdeckung:

Serenissimus in der Heiligen Schrift
Und der König redete dreitausend
Sprüche, und seiner Lieder waren tausend
und fünf.

I. Ko. 5, 12.

SÖHNLEIN-SECT



Alle Neune!

SOHNLEIN & Co. SCHIERSTEIN • RHEINGAU

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 Incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

„JUGEND“

Insertaten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpeditionen entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3,50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4,20, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5,50, Fres. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Albert Rosenhain's neueste moderne

„Tula“-Kette

Tula-Silber m. vergoldeten Zwischenheilen.. hochfein, neue Ausführung, 5 Jahre schriftliche Garantie. 6.— M.

Cavalierkette



in ganz neuer Ausführg., von echtem Golde nicht zu unterscheiden, unter 5jähriger schriftlicher Garantie.

Herren-Doppelkette . . . 4.— M.

in Tula-Silber m. vergoldeten Zwischenheilen . 10.— M.

Albert Rosenhain

Berlin SW., Leipzigerstrasse 73/74.

Größtes Kaufhaus für „Neuheiten.“

Größe illustr. Preisliste gratis u. franco.

Telefon 6788 **PATENT-ANWALT G. DEDREUX MÜNCHEN BRUNNEN 6** Telefon 6788

Entwerfer gesucht.

Eine grosse lithographische Buntdruckerei sucht einen durchaus tüchtigen, im Fache bereits erfahrenen Entwerfer (nicht Lithographen), der nachweislich leistungsfähig ist, und selbst Ideen hat; gegen hohes Salair dauernd zu engagieren. Offerten unter K. R. 2825 an Rudolf Mosse, Köln erbeten.

Sanatogen für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

Entwürfe für Cigarren-Etiquetten, apartes neues Genre (Jugendstyl) für Chromo u. einfache Arbeiten von großer lithogr. Anfertigung zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter K. P. 2758 durch Rudolf Mosse, München.

Patent-Anwalt Dr. Gottscho Berlin W. Leipzigerstr. 30

„PUNTA“ das spielt ein Jeder gern, Zu beziehen vom Puntahaus Leipzig und Bern.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0,80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

Sellecurort MARIENBAD
BÖHMEN
FREQUENZ 22000 CURGÄSTE

Überaus wirksam bei Fett sucht, Fieber, Fäulnis, Gicht, Zuckerkrankheit, Hämorrhoiden, Blutharml, bei Magen, Leber u. Darmkrankheiten, Frauenleiden bei chron. Katarrh der Harn- u. Blase, bei Nieren- und Blasenstein, zur Unterstützung der Cur, Marienbader Brunnensalze und Marienbader Natur-Brunnensalz.

DIE MARIENBADER MINERALWASSER-VERSENDUNG EMPFIEHLT ZU TRINKCUREN IM HAUSE: STÄRKSTE GLAUBERSALZWASSER EUROPAS, STÄRKSTE REINE EISENWASSER

BROCHUREN U. GEBRAUCHS-ANWEISUNG AUF VERLANGEN GRATIS UND FRANCO. ZU HABEN IN ALLEN MINERALWASSERHANDLUNGEN U. APOTHEKEN ODER DIRECT DURCH DIE MINERALWASSER-VERSENDUNG MARIENBAD



Der neue Plutarch

„Sie bezeichnen“, warf ein Abgeordneter dem Reichskanzler vor, „einen höheren Gerstenzoll als 3 Mark für unannehmbar und jetzt sind Sie für 4 —“ „Sie müßten“, erwiderte der Vielgewandte, „die 3 Mark eben nicht für baare Münze nehmen.“

CHAMPAGNE STRUB



BLANKENHORN & Co. ST. LUDWIG

Herren nehmen zur Kräftigung

Yumbehoa-Elixir

Vorräthig à Fl. 3 Mk. in der MOHREN-APOTHEKE Regensburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Reizende Musik. Solide Construction.
Fortuna-Spieldosen und -Musikschrank
 Spieldosen à 10, 15, 25, 32, 50, 80-200 M.
 Musikschrank von 150 bis 750 M.
Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.
 Geschäftshäuser: St. Petersburg, Moskau, London.
 Illustr. Preislisten über alle Musikinstrumente und
 Notenverzeichnisse gratis.

Eine Seidenrobe oder Seidene Blouse

schönstes Weihnachtsgeschenk!

Versandt porto- und zollfrei. Nicht Konvenientes wird nach dem Feste umgetauscht. Muster umgehend franco. Briefporto 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich H 52, (Schweiz) Kgl. Hoflieferanten

Blüthenlese der „Jugend“

„Der Kaninchenzüchter“, eine Leipziger Zeitschrift zur Förderung der Kaninchenzucht, bringt in seiner Nr. 48 unter „Vereinsnachrichten“ folgende Correspondenz:

„Regensburg. Am 1. November hat sich hier die Damenaktion des R.-B.-V. Regensburg u. Umg. konstituiert, und muß es als besonders anerkennenswerth hervorgehoben werden, daß sich der Sektion sofort zwanzig anwesende Damen angeschlossen. Da die Damen zu ihrer Sektionsgründung auch den Hauptverein eingeladen hatten, so gestaltete sich der Abend, nachdem der geschäftliche Theil erledigt war, zu einem recht angenehmen; es wurde getanzt, und Männlein und Weiblein tauschten ihre Meinungen auf dem Gebiete der Zucht aus. Zu Neujahr soll auch der Anschluß an den Bund geplant sein. Gut Wurf und ein kräftiges, vivat, crescat, floreat.“

Wir finden diesen „Kaninchenstil“ doch etwas stark!



Die Liebe

Ihr Wesen und ihre Gesetze

von Dr. med. A. Kühner.

Wertvolle Aufschlüsse über die Mysterien des sexuellen Lebens für beide Geschlechter. Die Freuden, Verirrungen und Leiden der Liebe werden in fesselnder und allgemein verständlicher Form von der Hand eines Berufenen enthüllt. Für die Hygiene der Liebe von hohem Wert.

Preis brosch. 3.— Mk., gebd. 4.— Mk.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch Wilhelm Möller, Verlagsbuchhandlung, Berlin S. 120, Prinzenstr. 95

Schablon., Vorlagen, Pausen,
 Pinzel, Bürsten u. fämmtl. Bedarfsartikel.
 Brückmann, Boysen & Weber,
 Elberfeld.

Photos Katalog mit Mustern
 50 Pf. — Agenzia Grafica,
 Casella 9, Genua (Ital.).

Nervenschwäche

der Männer und ihre vollkommene Heilung. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, bereits in mehrere fremde Sprachen übersetzt, 300 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für M. 1,60 Briefm. fco. zu bezieh. v. Verfass. Spezialarzt Dr. RUMLER GENF Nr. 2 (Schweiz). Briefporto nach d. Schweiz 20 Pf



Kaiser-Borax

SEIFE

Mit köstlichem Veilchenduft, macht die Haut zart, rein und weiss. Preis 50 Pfg.

Vorrätig in den Drogerien, Apotheken & Parfümerien.
 • Spezialität der Firma Heinrich Mack, Ulm a. D.

Einbanddecken und Sammelmappen

für das Jahr 1902 der „Jugend“ sind erschienen.
 Preis Mk. 1.50. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen sowie direkt vom Verlag der „Jugend“.



Moderne realistische Lektüre!

Hochinteressante Neuheiten.

- Die Liebe ist meine Sünde. Neu! Neu! 1.—
- Fräulein Mutter. Sensationelle Neuheit! 2.—
- Geberden der Liebe. Modern! 1.50
- Liebesbuhung. Hochfein illustriert! 1.—
- Baden-Baden. Neuester Roman aus der Lebewelt 2.—
- Im Bauch von Paris. Mit 22 Vollbildern 1.50
- Opfer der Sünde. Reich illustriert! 1.—
- Im Flugfeuer der Liebe. Hochinteressant! 2.—
- Eine Nacht der Cleopatra. Neu! Neu! 2.—
- Die Beichte einer Fürstin. Sensationell! 1.—

Versand durch H. Schmidt's Verlag, BERLIN 2, Winterfeldstr. 34.
 Grosse Preisliste geg. Einsend. v. 20 Pf. in Marken.



Wollen Sie etwas feines rauchen? Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmündstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.

Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf. Nr. 8: 8 Pf.
 Nr. 10: 10 Pf. per Etüd.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“ Dresden.

„Salem Aleikum“ ist gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Ueber fünfhundert Arbeiter.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.



MIAULINA

Ein Bilderbuch

von Julius Diez

58 farbenprächtige Bilder zum Märchentext von Ernst Dannheisser, Preis 3 M., zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direct durch den Verlag SCHAFFSTEIN & Cie. in Köln a. Rh.

Dieser Tage erscheinen im Verlage
 H. Kräuter'sche Buchhandl. Worms:

Wormser Universal-Exlibris

gezeichnet von OTTO HUPP

für: Protestantische und Katholische Theologen, Juristen, Offiziere, Seecapitaine, Mediziner, Chemiker, Philosophen, Historiker, Künstler, Jäger, Bergsteiger etc. sowie für öffentliche Bibliotheken Staatswappen-Exlibris, im Ganzen vorerst 20 Stück. — Einzelpreis der farbigen Ausgabe 20 Pfg. — Je 1 Exempl. Nr. 1—20 in Umschlag 4 Mk., 100 St. 20 Mk. Grössere Auflagen billiger. — Eindruck des Namens v. 100 Stück ab.

Zu beziehen durch alle grösseren Buch- und Kunsthandlungen. Auch direct von Verlag gegen Nachnahme.

Man verlange ausführlichen & kostenlosen Prospekt

Eigenartiges Weihnachts-Geschenk!



Billige Briefmarken Preisliste gratis
 sendet AUGUST MARBE, Bremen.



Künstlerische
Festgeschenke

Die Originale

der in dieser Nummer ent-
haltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der
früheren Jahrgänge,
werden, soweit noch vor-
handen,
käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Färbergraben 24

Originale der Münchener
Jugend wurden vom Dres-
dner Kupferstich-Kabinet,
ponderkgl. Preuß. National-
galerie in Berlin, vom
Städt. Museum Magdeburg
u. A. erworben.

Interessante

LECTURE, realistische amüsante
Neuheiten gegen 1 Mark (Briefm.).
Heinrich Lehmann, Kunstverlag, Hamburg.



Bequem sicher wirkend.
Zu haben in allen Apotheken, wo nicht, direct
durch **Witte's Apotheke**, Berlin W.
Potsdamerstrasse 89.
Fabrikant Apotheker L. EWSLID, Berlin-
Schöneberg.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Musikalischer
Geschmack
erfordert nicht
immer musika-
lische Bildung.

Vieles in der Klavierliteratur ist ausser Bereich für
den Durchschnittsspieler, und je kritischer er ist, desto
mehr empfindet er seine Beschränkung in dieser Be-
ziehung; es ist auch Thatsache, dass viele Leute, die
wegen Mangel an technischen Kenntnissen gar nicht
Klavier spielen können, oft mehr natürlichen musikalischen
Geschmack besitzen, als solche, welche spielen. — Das
Pianola ist ein Instrument, welches alle technischen
Schwierigkeiten beseitigt und das komplizierteste Konzert-
stück ebenso leicht wie einen einfachen Walzer wieder-
gibt. Es ist eine Errungenschaft auf dem Gebiete der
Mechanik, dazu bestimmt, die Stelle der menschlichen
Finger einzunehmen und den rein technischen Teil aus-
zuführen. Dem Spieler bleibt der Ausdruck seines
seelischen Empfindens überlassen. Ueberdies wird vom
Spieler weder eine Kenntnis musikalischer Technik,
noch Theorie verlangt, es kann daher ein Jeder ohne
Ausnahme mit dem Pianola Klavier spielen.

Moszkowski sagt: „Jemand, der sich im Neben-
zimmer befindet und das Pianola zum ersten Male hört,
wird bestimmt glauben, dass ein grosser Virtuose am
Klavier sitzt; nach einiger Zeit jedoch wird er seinen Irr-
tum erkennen, und zwar dadurch, dass Ihr Instrument
niemals falsche Töne spielt.“ Preis des Pianolas M. 1200.

Man verlange Prospect R.
Generalagentur der Choralion Co., Berlin NW.,
Unter den Linden 71.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liebeault-Lévy. Radikale Heilung von Energie-
losigkeit, Benüththeit, Niedergeschlagenheit, Schüchternheit, Hoffnungslosigkeit, Angstzustän-
den, Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen
und allgemeiner Nerven- und Muskelschwäche. Wüthend erfolgreich. Broschüre mit zahlreichen Zeu-
gnissen und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. Leipzig, 24. Modern-Medizinischer Verlag.

Viro gehört dem Mann.

Litteratur gratis durch
„VIRO“ Gesellschaft für Hygiene und Antisepsis
G. m. b. H., BERLIN N. 24 d.

Das neueste Spiel ist BELLA oder Wer siegt?

Ausg. M. 6,-
Ausg. II M. 3,-

In den Spielwarengeschäften u. beim Bella-
Versand, Rudolf Hartmann, Leipzig, Thälstr. 7.

Humor des Auslandes
„Was macht denn der Smith für eine
faure Miene?“
„Seine Braut hat ihm ein süßes Ge-
heimniß in's Ohr geüßert.“ (Tit-Bits)

Grosser Weihnachts-Ausverkauf!

Eine zersprungene Glocke, mehrere
zerrissene sozialdemokratische Stimmblätter,
eine vollständig zertrümmerte Geschäfts-
ordnung, sowie 5 Dutzend abgebrannte
Kohlenstifte sind spottbillig abzu-
geben. Näheres zu erfragen beim Portier
des Deutschen Reichstags.

Si.

Apoth. Kanoldt's

Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende,
abführende Fruchtpastillen) sind das
angenehmste und wohlschmeckendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.

Allein echt, wenn von Apoth.
C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Juristisch. Examinatorium

für alle Examina. Beste Referenzen.
Berlin, Bülowstrasse 6/II 1.



FÜR MODERNEN KÜNSTLE- RISCHEN WANDSCHMUCK

enthält eine
Auswahl erlesener Kunst-
blätter (nach Werken von
W. Georgi, W. Didier-Pouget
Fr. Stuck etc.)

der reich illustrierte
Verlags-Katalog von

BARTHOLF SENFF
KUNSTVERLAG
BERLIN S.W. 46
KÖNIGGRÄTZERSTR. 69

Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch die Buch-
und Kunsthandlungen.

O- u. X-Beine verd. eleg. d.
ges. gesch.
„Hosenhalter“ à M. 3.50 franco. Nachn. discr.
A. WEITHALER, MÜNCHEN I. Brieffach.

* Weibliche und männliche *

Akt-Studien

nach dem Leben
einz. wirkl. künstl.
Coll. Brill. Probe-
collect. 100 Mignons
u. 3 Cabinets M.5.-
Illustr. Catalog geg.
20 Pfg. Marke.



Kunstverlag „MONACHIA“
München, Comptoir u. Wohnung: Rothmundstr. 8

Zeppiche

Frachttücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- h. 300 M.
Gard., Portièren, Möbelstoffe, Steppd. etc.
billigst im Spezialhaus Berlin
Drantschstr. 158
Katalog (450 Illust.) grat. u. fr. Emil Lefèvre

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Adolf Münzer** (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von allen übrigen farbigen Blättern dieser Nummer sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

No. 52 der „JUGEND“ erscheint in glänzender Ausstattung als **Weihnachts-Nummer**. Das Titelblatt bringt die Reproduktion einer im Privatbesitz befindlichen Studie von

Fritz v. Uhde: Der Weihnachtsengel.

Sämtliche Kunstblätter der Nummer sind dem **Deutschen Volkslied** gewidmet. Die hervorragendsten Mitarbeiter der „Jugend“ wie **J. Diez, M. Feldbauer, A. Münzer, P. Riehl, A. Schmidhammer**, werden mit Beiträgen vertreten sein.

Vorausbestellungen auf diese **SONDER-NUMMER** bitten wir baldigst zu betheiligen.

Redaktion und Verlag der „Jugend.“

General Chr. R. de Wet's

von ihm selbst geschriebene und mit Spannung erwartete

Kriegserlebnisse

sind unter dem Titel

„Der Kampf zwischen Bur und Brite“
(der dreijährige Krieg)

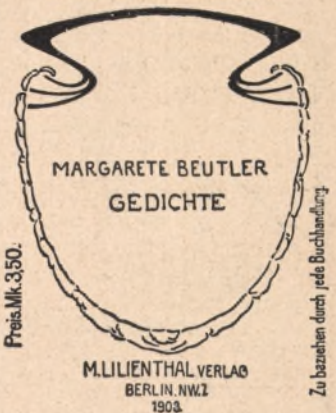
im Verlage von **Carl Siwinna**, Leipzig und Kattowitz erschienen. In Prachtband gebunden mit Illustrationen, Kartenskizzen und einem Bildnis des Verfassers kostet es nur **Mk. 12.50**.

Für die Jugend umgearbeitet von **A. Oskar Klausmann** kostet das Werk illustriert, in ganz Leinen elegant gebunden **Mk. 4.50**. **Carl Siwinna**, Verlag, Leipzig 13 und Kattowitz O. S.

**Schönstes
Weihnachtsgeschenk.**



Soeben erschienen:



Preis Mk. 3.50.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung



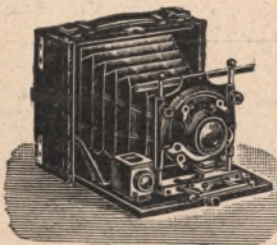
Vorzügl. Musikinstrum.
jed. Art bezieht man am
billigsten direkt aus der
grössten württb. Hof-
Musikinstr.-Fabr. v. **Robert Barth**, Stuttgart.
Preis! gratis. Bitte anz. f. wech. Instrum.

Man quäle die Kinder nicht

mit dem Einnehmen des widerwärtig schmeckenden Leberthrans, sondern das viel wirksamere überaus wohlschmeckende, als Eiweissverbindung des Leberthrans hergestellte

„Ossin-Stroschein“

verwende man fortan. In Flaschen zum Preise von **Mk. —.75, 1.50 u. 2.50**. Probeflasche nebst Beschreibung und ärztlichen Gutachten gratis und franco! **J. E. Stroschein**, Chemische Fabrik, **BERLIN S.O. 36**, Wienerstr. 47.



**Das schönste
Weihnachtsgeschenk** ist
ein **photograph. Apparat** von
Plaubel & Co., Frankfurt a. Main A.

Trotz billigster Preise (**Mk. 5.50, 10.—, 16.— bis 500.—**) nur **erstklassige, solideste Fabrikate**. Keine Vorkenntnisse erforderlich. Illustrierter Hauptkatalog gratis und franco.

**VAN HOUTEN'S
CACAO**

sollte Jeder als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Thee geniessen, welcher seine Nerven schonen und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.

Erfinder

können sich an **Dr. Oetkers Backpulver à 10. Pfg.** ein Vorbild nehmen. Beste Qualität und billigster Preis haben diesen kleinen Artikel gross gemacht, sodass jährlich Millionen Päckchen verbraucht werden.

NULLA DIES SINE „PUNTA“

**Künstlerische Festgeschenke der Münchner
„Jugend“ und ihre Nachahmung**

Von einem hiesigen Verlage werden in neuerer Zeit Farbendruck-Portraits **Richard Wagner's, Beethoven's, Liszt's u. A.** in den Handel gebracht und als „im Lenbach'schen Geiste gemalt“ angekündigt.

Die äußere Aufmachung dieser Portraits ist den Kunstblättern nachgeahmt, die nach Gemälden und Originalen erster Meister seit Jahren von der Münchner „Jugend“ herausgegeben werden. Wir nennen nur **Lenbach's Bismarck, Ludwig II., Wilhelm Busch, Moltke, Kaulbach's Pettenkofer** unter vielen Anderen.

Obwohl der Kenner diese Jugend-Ausgaben schnell von den angeblich „im Lenbach'schen Geiste gemalten Köpfen“ unterscheiden wird, möchten wir doch die Freunde unserer Publikationen durch einen Hinweis auf den Sachverhalt vor etwaigen Täuschungen bewahrt wissen.

Zu den bekannten Bildnissen der Münchner „Jugend“ werden sich noch viele andere gesellen, darunter auch Portraits **Richard Wagner's, Franz Liszt's u. A.** von **Lenbach's** eigener Hand.

Die so schnell beliebt gewordenen Serien künstlerischer Sonderdrucke ergänzen und vermehren wir fortwährend durch den Neudruck vergriffener und das allwöchentliche Erscheinen neuer Blätter aus den Jugend-Nummern.

Praktische Sammelalben mit farbigem Titel, Preis **1.50**, in denen eine beliebige Anzahl von Blättern vereinigt werden kann, sind erschienen.

Bei der Wahl eines zeitgemäßen künstlerischen Festgeschenktes sind unsere Verzeichnisse unerlässlich. Man verlange sie gratis in den Buchhandlungen oder direkt vom

Verlag der Münchner „Jugend“

C. L. Flemming, Holzwarenfabrik

Globenstein, Post Rittergrün, Sachsen.
Weihnachtsgeschenke für Gross und Klein:



Sport- und
Leiterwagen
Kinderpulte
Kinderhobelbänke
Kinderstühle
Kindertische
Kinderschaukeln



Kindergarten
Obst-, Kuchen-
und Wäsc-
trockengestelle
Gardinnenspanner
u. Vieles mehr.



Haus- und Küchengeschäfte.

Käfige

Illustrierte Preisliste umsonst.

Abonnements-Erneuerung

Mit Nummer 52 schließt das vierte Quartal der „JUGEND“ ab. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige baldige Erneuerung des Abonnements für 1903 gebeten.

Verlag der Münchner „Jugend“ in München

Niemand kaufe Petroleumglühlicht

ohne vorher den soeben erschienenen

SCHAPIRO-BRENNER MODELL 1903 Preis Mk. 6,50 mit Strumpf und Zylinder

probiert zu haben. Zu diesem Zwecke sind wir bereit, einen komplett. Schapirobrenner jed. Interessenten ohne Nachnahme und ohne Vorausbezahlung auf

5 Tage zum probeweisen Gebrauch (vom Empfang der Sendung an gerechnet) auf unsere Gefahr und Kosten zu übersenden.

Das „Schapirolicht“

ist dem Gasglühlicht völlig gleich. Kein Blaken, kein Russen mehr! Glühstrümpfe bedeutend verbessert. Petroleumverbrauch

1 Liter in 22 Stunden

Patente in allen Staaten. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



so dass sich der Apparat schon allein durch Ersparnis an Petroleum nach kurzer Zeit voll bezahlt macht. Der Schapirobrenner passt für jedes 14" Bassin (39–40 mm Durchmesser der Bassinöffnung), für 10" 24" oder 30" Bassins liefern wir passende Zwischenringe.

Alleinige Fabrikanten und Patentinhaber

Hermann Hurwitz & Co.

BERLIN C.

Stralauerstrasse 56.

Vornehmes Weihnachtsgeschenk Schriften von Otto Ernst.

Soeben erschien:

Die Gerechtigkeit.

Eine Komödie in fünf Akten.

4.–6. Tausend. Brochiert Mk. 2.—, geb. M. 3.—.

„Die Gerechtigkeit“ ist die Komödie des Revolverjournalismus im weitesten Sinne des Wortes. Man könnte ihr als Motto die Worte Ferdinand Lassalles voransetzen:

„Wenn nicht eine totale Umwandlung unserer Presse eintritt, wenn diese Zeitungspest noch 50 Jahre so fortwütet, so muss dann unser Volksgeist verderbt und zu Grunde gerichtet sein bis in seine Tiefen.“

„Die Gerechtigkeit“ wurde in den Theatern von Dresden, München, Wien, Leipzig, Prag, Nürnberg u. a. O. mit stürmischem Beifall aufgenommen und von ersten Männern der Kunst und Literatur als Kunstwerk und als sittliche That mit Begeisterung begrüßt.

Früher erschienen:

Ein frohes Farbenspiel, humorist. Plaudereien. 10. Taus., br. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.

Narrenfest. Satiren und Burlesken. br. M. 2.—, geb. M. 3.—.
Karthäusergeschichten. Novellen. 3. Taus. broch. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.
Aus verborgenen Tiefen. Novellen. 2. Aufl., br. M. 3.—, eleg. geb. M. 4.—.

Gedichte. 3. Auflage, br. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.
Stimmen des Mittags. Gedichte. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.
Offenes Visier. Essays. 2. Aufl., br. M. 3.—, eleg. geb. M. 4.—.

Buch der Hoffnung. Essays. 2 Bände à M. 3.— u. M. 4.—, eleg. geb. M. 4.— und M. 5.—.
Die grösste Sünde. Drama. 7. Tausend, br. M. 2.—, geb. M. 3.—.
Jugend von heute. Eine deutsche Komödie. 10. Taus., M. 2.—, geb. M. 3.—.
Flachmann als Erzieher. Eine Komödie. 21. Taus., br. M. 2.—, geb. M. 3.—.

Verlag von L. Staackmann in Leipzig.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900

Kaloderma GEELE SEIFE PUDER.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Neueste Börsianer-Verwünschung

„Stöh sollste haben mehr wie der Rothschild!“ *)

*) Eine merkwürdige Liebhaberei hat der Hon. Charles Rothschild, der zweite Sohn Lord Rothschilds: er besitzt die größte Flohsammlung der Welt, die aus 10000 verschiedenen Exemplaren besteht.

Photograph. Apparate

von einfacher aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel. Ganz enorm billige Preise. Apparate von M. 3.— bis M. 585.— Illustrierte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber
Wiesbaden J.

Billige Briefmarken Preisliste gratis.
A. Bestelmeyer, Hamburg D.

Reform-Werkmeisterschule
Masch., Elektr., Chem., Indust. Apolda.

The Ryan Combination Exerciser

G. m. b. H.
DÖLN, Lütticherstr. 8
Rechtsnachfolger von Phelan Co., Whitley Co. & M. B. Ryan.



Heilgymnastische
Zimmerübungsapparate

Alleinige Fabrikanten
von Ryan's Combination u. Health Exerciser.

Photogr.

Naturaufnahmen

männl., weibl. und
Kind. Acte f. Maler
etc. Probesendgn.
5-10 Mk. u. höher.

Kunstverlag Bloch Wien,

Kohlmarkt 8. J.

Kataloge gratis und franko.

Hand in Hand

gehen bei der
BAR-LOCK
Schreibmaschine



grösste Dauerhaftigkeit,
grösste Leistungsfähigkeit
UND
einfache Handhabung.

General-Vertrieb
Bluen & Co., Berlin W.,
Mauerstrasse 2 k.

O-T-R-U

„Rohr Ohr Thor Ruhr Rohr“
das ist genau ein Zehntel
der STENOGRAPHIE von
KARL SCHEITHAUER
in Leipzig-Naunhof. Lehr-
buch 60 Pf. Lesebuch 60 Pf.

**CHOCOLAT
KOHLE**

Welt berühmte Marke
für feine Sorten

Die fünf Weltwunder oder die Thaten des Herkules Sudermann

Er begibt sich nach dem Orakel zu Delphi, wo ihm die verrückte Pythia folgende Weissagung erteilt: „Der Tag“, die „Zukunft“ und die „Gegenwart“ wollen Dich so lange bekämpfen, bis Du der „Vergangenheit“ angehörst.



Er steigt in den Tartaros oder die „Welt der Verachtung“ hinunter, in der die von der Kritik verdamnten deutschen Dramatiker von journalistischen Ungeheuern gemartert und mit „Herr“ angeredet werden.



Er verhindert den durch die ewigen Zeitungssticheleien auf seine Trinkfestigkeit moralisch zersetzenden Hartleben noch im letzten Augenblicke, in einem evangelischen Trinkerasyll Obdach zu suchen.



Er bringt eine ganze Fuhr „Blumenkohl und Kabeljau“ nebst dem „weißen Rössel“ vor den schimpfenden Gassenjungen auf dem Gipfel des Parnas in Sicherheit und bewirkt ihnen kraft seiner Autorität bei Rudolf Mosse die Unsterblichkeit.



Er selbst verschmäh nach hartem Seelenkampf die goldenen Äpfel der Hesperiden und stürzt sich, als er doch die Unmöglichkeit einsieht, den Stall des Augias völlig zu reinigen, mit dem Rufe „Es lebe das Leben“ zum Orkus hinab.

Br.



Die zersprungene Glocke

Frei nach der „Trompete von Cravelotte“ von Freiligrath

Sie haben Geißer und Galle gespie'n,
Sich aufgeführt gleich den Kindern,
Sie haben die Mehrheit niedergeschrie'n,
Um jeden Beschluß zu verhindern.

Doch ein Unfug war es und leidlich dumm! —
Erbittert durch diese Chikanen,
Nun kehrten sie plötzlich den Spieß wieder um,
Die Agrarier und Ultramontanen!

Es hängten die Rechtsliberalen sogar
Sich den Kardorff und Spahn an den Rock an:
Die nahmen die gute Gelegenheit wahr
Und den Zolltarif meuchlings en bloc an.

Da spürten's Herr Bebel und Singer sofort,
Was Unrecht erleiden bedeutet;
Sie brüllten, sie tobten, sie baten um's Wort —
Nun, Herr Präses, zur Ordnung geläutet!

Und er nahm seine Glocke und er schwang
sie mit Macht —
Da, — die mutzig, mit schmetterndem Grimme
Oft die wildeste Sitzung in Ordnung gebracht,
Sie zersprang, ihr versagte die Stimme!

Nur ein flangloses Wimmern, ein scheppernder Ton
Entquoll dem metallenen Munde —
Um das Recht, um die Würde der deutschen
Nation,
Um der Reichstag klagte die Wunde.

Um die Nationalliberalen, die auch
Dem Rückschritt zum Opfer gefallen,
Um den guten parlamentarischen Brauch
Erhub sie gebrochenes Gellen.

Und man schloß die Sitzung, man löschte
das Licht —
Und die Leute draußen im Lande,
Sie lasen mit Schaudern den Reichstagsbericht
Und sie dachten: Die Schande! Die Schande!

F. O.

Controvers-Catechismus

Der Papst hat neuerdings in einem fulminanten Erlass zur Bekämpfung der protestantischen „Keter“ in Rom aufgefordert. Zu gleicher Zeit erschien unter obigem Titel in Straßburg mit bischöflicher Approbation eine Anleitung zur Confessionshege, wie sie noch kaum offener betrieben wurde. Verfasser ist ein Jesuitenpater Scheffmacher, Herausgeber „ein Priester der Diözese Straßburg.“

Da dieser „Catechismus“ seine gegen Protestantismus, Luther, Civilehe, Simultanschulen zc. gerichteten Invektiven auf 310 Seiten vertheilt und daher umständlich zu lesen ist, haben wir ihn durch unseren Redaktions-Jesuiten in handlicherer Form herstellen lassen. Wir hoffen, da die Fragen und Antworten durch Lautklang zusammengestimmt sind, daß er so leichter erlernt und behalten werden kann. Wir geben einige Probestapitel:

A. Vom Protestantismus.

Wer ist Luther? — Ein Luder.

Und die ganze Luthergemeinde? — Eine Heerde Mutterchweine.

Und die „reine Lutherbibel“? — Der Schweine Futterkübel.

Als was gilt ein Protestant? — Als Rothbestand.

Und wem gehört er ohne Zweifel? — Dem Teufel!

B. Von der Ehe.

Was ist die Civilehe? — Der Unzucht Hölle.

Und das staatliche Standesamt? — Ein Schandesaum.

Ist die „Trauung“ gültig, die der Ehe vorangeht?

Nein, weil die Ehe den Staat nichts angeht.

Wer sind die berechtigten Copulatoren oder Paarer?

Die Cooperatoren und Wiarrer.

Was ist also die Ehe, welche schließt der Staat?

Ein Concubinat.

Und die Weiber, die sich derselben bedienen?

Concubinen.

Und ihre Männer? — Teufelsbekenner.

C. Von der Schule und vom Staat.

Was sind Simultanschulen? — Satansschulen.

Und Simultanschullehrer? — Höllenpfuhl-Mehrer.

Wohin gehören solche? — In die Hölle.

Wer ist der einzig richtige magister scholae?

Der Priester Loyolae.

Wem gehört also die Schule vor allen?

Den Klerikalen.

Und die Häuslichkeit? — Der Geistlichkeit.

Und die Frauen gehören? — Den geistlichen Herren.

Und der ganze Staat? — Dem Episcopat.

Und die Staaten dann? — Dem Vatikan

u. s. w.

Zolltarif-Catein

carpe diem = die Fasanenjagd
murmura parva dabant = der Rhabarber
patientia = Graf Ballestrem
oratio = der Stumpfsinn
bellicosus = Ulrich

Der neue Plutarch

Der nationalliberale Abgeordnete Freiherr von Heyl zu Herrnsheim schwänzte den Reichstag und ging statt auf die Fasanen- und Hasen, auf die Rehjagd.

„Geh'n S' nur wieder in Reichstag!“ rief ein gefehlter Rehbock höhnisch. „Dort thun Sie sich leichter mit dem — Böck“ schießen!“



Weltchronik der „Jugend“

Groß der vielen Grade unter Null ist Alles noch recht munter. Namentlich im **Reichstag** dort fällt so manch pikantes Wort. Placke sprach dem hohen Haus Die naive Frage aus: „Kann man denn dem Kerl dort gar Nicht herunterhau'n ein Paar?“ Diesmal blieb es bei der Drohung; Doch die wachsende Verrohung In den Parlamentsdebatten Mag die folgerung gestatten, Daß die erste Prügelei Nimmer allzuferne sei! —

Einen 2ten Bürgermeister — Doktor Georg **Reide** heißt er, Kriegen die Berliner nun: Ein Roman „Das grüne Huhn“ Und ein Schauspiel auch „Freilicht“, Wie manch liebliches Gedicht, Hat den Doktor zum Verfasser, Der bereits auch seine Hasser fand in edlen Muckerreisen, Die geschäftig sich erweisen, Syfophantisch ihn zu kränken, Der so frei ist, frei zu denken. Helfen wird's den Orthodoxen Wenig, nieder ihn zu bogen, Denn Gedankenfreiheit wird Jetzt in Deutschland —
garantiert! —

Wie schon einmal mitgetheilt, Hat **Poddbielski** sich beeilt,

Zu beweisen, daß ein Schwein Zwar von deutscher Herkunft sein,

Aber Schinken haben mag, Wie die beste Sau von Prag! Räuchern ließ er darum einen Schinken von Berliner Schweinen, Ihn zur Prüfung einzuhandigen Einem Kreis von Sachverständigen, Die mit echtem, saftig-weichen Prager Schinken ihn vergleichen, Ohne jede Ahnung, welcher Wirklich sei vom Prager Selcher! Pflichtgetreu bei gutem Trinken Prüften sie die beiden Schinken — Glänzend war das Resultat, Denn es lautet: Accurat Wie der weltberühmte Prager, Schmeckt auch der aus unserm Lager! Hoch die deutsche Industrie Und das deutsche Borstenvieh! —

Der verdamnten Räuberbande, Die im **Venezueler Lande** frechen Diebstahl treibt en gros, Zeigt man endlich jeßo, wo Bartel seinen Most zu holen Pfllegt, und kräftiglich versohlen Wird man Jene, falls sie nicht Sich erinnern ihrer Pflicht. Deutschlands wie auch

Englands Schiffe Bringen bessere Begriffe Ueber das, was schicklich sei, Diesen Halb-Indianern bei!

Herodot

Ein neuer Sammel sport

(Vgl. S. 873 dieser Nummer)

Nachdem die Zeitungs-Berichte ausdrücklich melden, daß Rothschild die größte Floß-Sammlung der Welt besitzt, ist es zweifellos, daß auch noch andere kleinere Sammlungen vorhanden sind; daß man also schon vor der vollendeten Thatsache eines neuen Sammel sports steht, den die Betreffenden bisher geheim gehalten haben, vermuthlich um die seltenen Exemplare aufzukaufen und einen „Floß-Truht“ bilden zu können.

Der Umstand, daß Lord Rothschild unermüdlich die Sprungkraft und Besonderheiten der flöhe beobachtet, läßt den Schluß zu, daß er sie für das steeple chase abzurichten und so auch in den Rennsport Abwechslung zu bringen gedenkt.

Wenn die flöhsammlungen weiter in Mode kommen, so wird es an Variationen nicht fehlen. Der Eine wird flöhe berühmter Staatsmänner, der andere solche von Raubmördern sammeln. Berühmte Don Juans können flöhe ihrer Angebeteten, schwärmerisch angelegte Damen solche der von ihnen bevorzugten Dichter, Backfische jene von Leutnants sammeln.

Am höchsten im Kurse werden wohl flöhe von Sarah Bernhardt oder Cleo de Merode stehen, letztere so hoch, daß nur Könige und Schahs sie erwerben können.

Welche Maßregeln man ergreifen wird, um den freiwilligen Uebergang distinguirter flöhe auf untergeordnete Subjekte zu verhindern, wird interessant sein. Kenner behaupten, daß bessere flöhe selbst so viel Charakter haben, sich nicht wegzuwerfen, besonders wenn sie einmal blaues Blut gekostet haben.

Ulko

Die französische Akademie

hat mit 18 gegen 3 Stimmen das Wort „Cocotte“ als nicht französisch aus dem offiziellen Vortisch der Nation ausgeschlossen. Cocotte und nicht französisch? — Die 18 Unsterblichen sahen anscheinend den Wald vor lauter Bäumen nicht!

Die zwei Löwen

(Zum Prozeß Wolf-Schalk)

Zwei Löwen gingen einst selband Im Böhmerland spazoren Und haben schließlich wuthentbrannt Einander aufgejohren.

Daraus geht nun für Groß und Klein Die weise Lehr' hervor: Selbst mit dem besten Freunde Dein In Oestreich nie spazor!



Oh diese Männer!

A. v. Kubinyi

„Da schreien sie immer, das Weib solle bei seiner Bestimmung als Gattin und Mutter bleiben, aber zur That fehlt ihnen der Muth!“



Der Reichstag im Jahre 1923

Die Eröffnung des Reichstags hat heute Mittag 12 Uhr im Exerzierhause des 2. Garde-Regiments z. B. nach dem üblichen Zeremoniell stattgefunden. Punkt 5 Minuten vor 12 Uhr marschierten die Reichstagsabgeordneten, an deren Uniformen die geänderten Knöpfe allgemeine Aufmerksamkeit erregten, mit dröhnendem Schritt in das Exerzierhaus; vor der verhüllten Trommelpyramide machten sie Front und stiegen die Hellebarden auf den Fußboden. Punkt 12 Uhr betrat, während die Abgeordneten präsentierten, der Geheime Regierungsrath von Streberwitz den Raum; hinter ihm schritten die Geheimen expedirenden Sekretäre Schreiberherz und Redenwuth, die auf Rücken den historischen Spahnschen Zylinder und die Thronrede trugen; an sie schloß sich ein illustres Gefolge von 25 Kanzleidienern aus der Reichskanzlei. Nachdem die Abgeordneten die Hellebarden wieder bei Fuß genommen hatten, bedeckte sich Herr von Streberwitz mit dem historischen Spahnschen Zylinder und verlas folgende ihm überreichte Thronrede:

„Im Auftrage des Herrn Reichskanzlers begrüße ich den deutschen Reichstag, der heute zur 4. Session seiner 14. Legislaturperiode zusammentritt. Er hat folgende Vorlagen zu erledigen: 1) den Etat für 1924. 2) Einen Gesetzentwurf betr. die Dotation des Jesuitenordens. 3) Einen Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung der Alters- und Invaliditätsversicherung auf Mönche und Nonnen. 4) Einen Gesetzentwurf betr. die Zulassung von Männern zum Universitätsstudium. 5) Einen Gesetzentwurf betr. die Bedingungen, unter denen Protestanten in einigen Theilen des Reichs widerruflich zu Beamtenstellungen zugelassen werden sollen. Die verbündeten Regierungen erwarten, daß der Reichstag als der verfassungsmäßige Träger des Unterthanengehorsams seine Pflicht und Schuldigkeit thut! Abgeordnete! Wer euch je einredet, daß die verbündeten Regierungen Unrecht haben, der lügt; mit solchen Menschen dürft ihr als ehrliebende Männer nichts zu thun haben. Thut eure Pflicht, seid fleißig, vertrödelt die Zeit

nicht mit Reden und gebt eure Arbeiten pünktlich ab. Im Namen des Herrn Reichskanzlers erkläre ich den Reichstag für eröffnet. Und nun geht an die Arbeit.“

Während die Abgeordneten wieder präsentierten, verließ Herr von Streberwitz mit seinem Gefolge das Exerzierhaus. Kurz darauf marschierten die Abgeordneten in das Reichstagsgebäude, wo im Sitzungssaale zur Plenarsitzung angetreten wurde. Der Abgeordnete, Rittergutsbesitzer und Bizewachtmeister der Landwehrtavallerie Dug von Misdorf, ergriff den Präsidentenknüttel und eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten: „Kameraden! Von dem Herrn Reichskanzler bin ich zum Kommandeur des Reichstages ernannt. Auf Grund der Verfassungsbestimmung, nach der jeder Reichstagskommandeur dem Reichstag bei der Eröffnung der Session eine Geschäftsordnung zu geben hat, bestimme ich Folgendes: § 1 Eine Bitte ums Wort ist spätestens 12 Stunden vor jeder Sitzung schriftlich einzureichen. § 2 Der Kommandeur befiehlt, wer das Wort erhält und welche Anträge zugelassen werden. § 3 Das Räsonniren ist verboten. § 4 Uebertretungen dieser Geschäftsordnung werden mit Arrest bis zu 4 Wochen bestraft. Im Wiederholungsfalle kann der Arrest durch Verdunkelung der Zelle und Entziehung des Bettes, sowie der warmen Kost verschärft werden. — Wir treten in die Beratung des Etats ein. Zu dieser Vorlage sind folgende Anträge eingegangen: 1. Ein Antrag, den Etat einer Kommission zu überweisen. 2. Ein Antrag, über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, zur Tagesordnung überzugehen, zu verbinden und beide Debatten zu schließen. 3. Ein Antrag, die Debatte über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, mit der Debatte über den Antrag 2, über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, zur Tagesordnung überzugehen, zu verbinden und beide Debatten zu schließen. 4. Ein Antrag, über den Antrag 3, die Debatte über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, mit der Debatte über den Antrag 2,

über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, zur Tagesordnung überzugehen, zu verbinden und beide Debatten zu schließen, zur Tagesordnung überzugehen. 5. Ein Antrag, die Debatte über den Antrag 4, über den Antrag 3, die Debatte über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, mit der Debatte über den Antrag 2, über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, zur Tagesordnung überzugehen, zu verbinden und beide Debatten zu schließen, zur Tagesordnung überzugehen, zu schließen. — Kameraden! Selten hat ein Reichstag vor einer so schwierigen Aufgabe gestanden, wie wir in diesem Augenblicke. (Bravo!) Unsere Aufgabe erinnert fast an die traurigen Tage des Reichstags aus dem unseligen Jahre 1902. (Heiterkeit.) Kameraden, wir dulden unter uns keinen gordischen Knoten, dessen Benehmen es verdient, daß er durchgehauen wird. (Stürmischer Beifall.) Wir wollen keine Launequaffeleien. Kameraden, erheben Sie sich. (Dies geschieht.) Ich konstatire, daß der Etat einstimmig angenommen worden ist. — Wir kommen nun zu den übrigen Regierungsvorlagen, die Ihnen aus der Thronrede bekannt sind. Ich fasse die Beratung und Abstimmung über die durchaus gleichartigen Vorlagen hiermit zusammen. Anträge hierzu sind nicht eingegangen, Reden halte ich auf Grund des § 2 meiner Geschäftsordnung für überflüssig. Sie stehen noch. Ich konstatire, daß auch diese Vorlagen einstimmig angenommen worden sind. Hiermit sind unsere Aufgaben erledigt. Kameraden! Achtung! Augen rechts! Nicht! Euch! Der Herr Reichskanzler haben das Wort.“

Reichskanzler Graf Bismarck von Spahnleben: „Der Reichstag hat seine Arbeit gethan, der Reichstag kann gehen. Ich schließe die Session.“

Kommandeur: „Kameraden! Nachdem die Session geschlossen ist, findet der Diätenappell heute Nachmittag 4 Uhr auf dem Hofe des Reichschatzamts statt. Rechtsun! In Fraktionen abgebrochen, marsch, marsch!“

Frido

